

Hebbel, Friedrich: Vollendung (1842)

- 1 Von einer Wunderblume laßt mich träumen!
- 2 Der Tag verschwendet seine reichsten Stralen,
- 3 In aller Farben Glut sie auszumalen;
- 4 Die Nacht versucht, mit Perlen sie zu säumen.

- 5 Bald wird das Leben in ihr überschäumen,
- 6 Und brennend, die Gestirne zu bezahlen,
- 7 Verströmt sie aus der Kelche Opferschaalen
- 8 Den flammenheißen Duft nach allen Räumen.

- 9 Doch, daß einmal das Schönste sich vollende,
- 10 Verschließt der Himmel seine durst'gen Lippen
- 11 Vor ihrem Opfer, und es senkt sich wieder.

- 12 Wie sie den Duft in jede Ferne sende,
- 13 Nicht Mond, noch Sonne, nicht ein Stern darf nippen,
- 14 Er wird zu Thau und sinkt auf sie hernieder.

(Textopus: Vollendung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33993>)